

Kann Werbung Sünde sein?

1. Kann Werbung Sünde sein?

Werbung ist aus unserem modernen Leben **nicht mehr wegzudenken**. Werbung hilft den Anbietern, **Produkte und Dienstleistungen abzusetzen**. Werbung ist auch eine wichtige **Entscheidungshilfe für die Abnehmer**.

Wie ist das mit den Gerichtssachverständigen? Sie unterliegen einem **strengen Werbeverbot**. Nach nahezu **einheitlicher Standesauffassung** dürfen Sachverständige aus ihrer Tätigkeit für die Gerichte **keine Wettbewerbsvorteile** im Wirtschaftsleben „herausholen“.

Punkt 1.7 der vom Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs beschlossenen **Standesregeln** stellt unmissverständlich klar:

Die Bezeichnung als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger zu Zwecken der Werbung und des Wettbewerbs ist untersagt. Für den Bereich der Sachverständigenarbeit ist die Verwendung dieser Bezeichnung auf dem Briefkopf, auf Visitenkarten, im Telefonbuch, auf dem Wohnungsschild und dgl – als bloße Mitteilung ohne reklamehafte Hervorhebung – zulässig. Die Erwähnung der Eigenschaft als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger in einer Unternehmens- oder Warenbezeichnung ist jedenfalls unstatthaft.

Hintergrund dieser für außen Stehende sehr **drastisch anmutenden Regeln** ist der von den Gerichtssachverständigen respektierte **Wunsch der Justiz**, dass die von ihr wahrgenommene **hoheitliche Aufgabe von niemandem zu Werbezwecken verwendet** wird. Auch **Richterinnen und Richter** unterliegen im Sinn der **Grundsätze von Objektivität, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit** einem **strengen Werbeverbot**. Von **Sachverständigen**, deren **Stellung im Gerichtsverfahren** sehr **eng** mit der der **Entscheidungsorgane verbunden** ist, wird konsequenter Weise **Gleiches verlangt**.

2. Was darf man eigentlich?

Zulässig ist die **wahrheitsgemäße Mitteilung** der Funktion dort, wo ein **Informationsbedürfnis** über diese Funktion besteht, also in Verbindung mit **Gerichtsgutachten**, aber auch mit **Privatgutachten**.

Man **darf daher** bei der **konkreten Tätigkeit als Sachverständige/r**

- entsprechende **Visitenkarten verwenden**
- die Eigenschaft als Gerichtssachverständige/r **im Briefkopf anführen**
- auf die Tätigkeit in der **Grußformel eines E-Mails** verweisen
- sich **entsprechend vorstellen** usw

Aus der **Sachverständigentätigkeit** selbst folgt auch **ganz allgemein die Zulässigkeit** folgender Hinweise:

- **bloße** und **nicht hervorgehobene Namenseinschaltung im Telefonbuch** unter **Hinweis auf die Eigenschaft** als allgemein beeidete/r und gerichtlich zertifizierte/r Sachverständige/r samt Adresse
- **nicht reklamehaft** herausgestrichene Nennung der Eigenschaft in einem **Lebenslauf** oder in einer **wissenschaftlichen Publikation**, sofern dabei jeder Zusammenhang mit einer **unternehmerischen Tätigkeit** fehlt

Zulässig ist auch die **Bekanntmachung der Neueintragung von Sachverständigen** für ein bestimmtes Fachgebiet in die gerichtliche Sachverständigenliste an

- **Gerichte** (Richterinnen und Richter, Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger)
- **Behörden**
- **Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte**
- **Notarinnen und Notare**

Von einer Bekanntmachung mittels **Telefax oder e-mail** ist im Hinblick auf die für diese Übermittlungsart bestehenden Beschränkungen (vgl insbesondere § 107 Telekommunikationsgesetz – TKG) **abzuraten**.

Keinen spezifischen standesrechtlichen Einschränkungen unterliegt allerdings die **Werbung** unter Verwendung der bloßen Bezeichnung als „**Sachverständige**“, „**Gutachter**“ oder „**Expertin**“. Da diese Bezeichnungen **keine Verbindung** zur **gerichtlichen Sachverständigeneigenschaft** herstellen, können sie **auch von Gerichtssachverständigen** – so wie von jedermann – **verwendet und beworben** werden.

3. Was darf man nicht?

Unzulässig ist **jede reklamehafte Hervorhebung der Eigenschaft als Gerichtssachverständige** sowie jede **Verbindung der Sachverständigeneigenschaft** mit sonstiger **unternehmerischer Tätigkeit**. Daher sind insbesondere verboten:

- **Werbeeinschaltungen für Sachverständigentätigkeit** unter **Hinweis** auf die Eigenschaft als **Gerichtssachverständige**
- **reklamehafte Telefonbucheintragung**
- Anführung der Eigenschaft auf dem **Geschäftsschild oder Geschäftspapier** eines **Wirtschaftsunternehmens**
- **Hinweis auf das Unternehmen** auf der **Sachverständigenvisitenkarte**
- **wörtliche oder bildliche Verbindung der Sachverständigeneigenschaft** mit einer **Firma**, einem **Firmenlogo**, einer **Marke** oder einem **Markenbestandteil**

4. Und im Internet?

Mit Einführung der **elektronischen Sachverständigen- und Dolmetscherliste** waren auch **Überlegungen zur standesrechtlichen Zulässigkeit** der von den Sachverständigen vorgenommenen **Eintragungen** und des Inhalts der aus der elektronischen Liste **verlinkten Homepage** anzustellen. § 3a Abs 7 Sachverständigen- und Dolmetschergesetz (SDG) stellt bei Beurteilung der Zulässigkeit von Inhalten unter anderem auf die **Verletzung von Standesregeln und Berufspflichten** ab und erwähnt die Standesauffassung als Maßstab. Die **Standesregeln** wurden daher in der **Delegiertenversammlung 2004** wie folgt ergänzt:

Bei Eintragungen in die Gerichtssachverständigenliste und bei der Einrichtung eines Links gemäß § 3a Abs 5 SDG sind folgenden Grundsätze zu beachten:

1.7.1. Gegenstand der Eintragung und der allenfalls über einen Link erreichbaren speziellen Homepage als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger (im Folgenden Sachverständigen-Homepage genannt) können ausschließlich Angaben zur Ausbildung und beruflichen Laufbahn, zur Infra-

Kann Werbung Sünde sein?

struktur der Sachverständigentätigkeit und zum Umfang der bisherigen Tätigkeit als Sachverständiger, insbesondere zur Anzahl der behördlichen oder privaten Bestellungen und zum Gegenstand der Gutachten sein. Andere Inhalte sind unzulässig.

1.7.2. Die Inhalte der Eintragung und der Sachverständigen-Homepage dürfen weder gegen gesetzliche Ge- und Verbote noch gegen die guten Sitten verstoßen.

1.7.3. Alle Angaben müssen der Wahrheit entsprechen und objektiv nachprüfbar sein. Sie dürfen keine vertragliche oder gesetzliche Verschwiegenheitspflicht oder sonstige Rechte Dritter verletzen.

1.7.4. Die Schilderung von Kenntnissen und Fähigkeiten muss objektiv und sachlich erfolgen und hat sich in jenem Bereich zu halten, der von der Zertifizierung umfasst ist.

1.7.5. Zur Irreführung geeignete, insbesondere undeutliche, mehrdeutige oder unvollständige Angaben sind zu unterlassen.

1.7.6. Jede reklamehafte Hervorhebung ist zu unterlassen.

1.7.7. Jede Bezugnahme auf andere Sachverständige und deren Leistungen ist untersagt.

1.7.8. Die Aufmachung der Sachverständigen-Homepage darf Ehre und Ansehen des allgemein beeedeten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen nicht widersprechen.

1.7.9. Ein Link von der Sachverständigen-Homepage auf die vom Sachverständigen im Wirtschaftsleben sonst verwendete Homepage ist nicht zulässig, doch kann bei den Adressangaben auch eine (nicht verlinkte) Internetadresse des Sachverständigen, die er sonst im Wirtschaftsleben verwendet, angeführt werden.

Ein Link von einer solchen Homepage auf die Gerichtssachverständigenliste oder auf die Sachverständigen-Homepage ist unzulässig.

1.7.10. Auf sonstigen Homepages des Sachverständigen hat jede Erwähnung der Eigenschaft als allgemein beeedeter gerichtlicher Sachverständiger zu unterbleiben. Jeder (auch indirekte) Hinweis darauf ist unstatthaft.

Daraus ergibt sich, dass eine **Erwähnung und nähere Darstellung der Tätigkeit als Gerichtssachverständige** ausschließlich im Rahmen einer dazu eigens geschaffenen **Homepage als Sachverständige** erfolgen darf. Jede **Verbindung** mit einer **unternehmerisch genutzten Homepage** ist – mit Ausnahme der in Punkt 1.7.9. der Standesregeln erwähnten (nicht verlinkten!) **Angabe der Internetadresse** der Unternehmens-Homepage – **unzulässig**. Auf **unternehmerisch genutzten Homepages** darf sich **kein Hinweis** auf die Eigenschaft als **Gerichtssachverständige** befinden.

Wer sich **im Internet als Gerichtssachverständige/r präsentieren** möchte, darf dies daher **keinesfalls** auf einer **unternehmerisch genutzten Homepage** tun, sondern muss dafür eine **eigene Homepage** („Sachverständigen-Homepage“) **einrichten**, die vom **Internetauftritt eines Wirtschaftsunternehmens völlig getrennt** ist.

Zulässige Inhalte einer **Sachverständigen-Homepage** sind **ausschließlich** Angaben über:

- **Ausbildung und berufliche Laufbahn**
- **Infrastruktur** der Sachverständigentätigkeit (Geräteausstattung, Einrichtung)
- **Umfang der bisherigen Tätigkeit** (Anzahl der Bestellungen, Gegenstand)

Die auf der **Sachverständigen-Homepage** getroffenen Aussagen müssen **folgenden Kriterien entsprechen**:

- **Legalität**
- **Wahrheit, Nachprüfbarkeit**

- keine **Verletzung** einer **Verschwiegenheitspflicht** oder von **Rechten Dritter**
- **Objektivität, Sachlichkeit**
- **Zertifizierungsumfang** darf **nicht überschritten** werden
- **keine Irre führende, undeutliche, mehrdeutige oder unvollständige Angabe**
- **keine reklamehafte Hervorhebung**
- **keine Bezugnahme** auf **andere Sachverständige** und deren Leistungen
- **Aufmachung** darf **Ehre und Ansehen der Gerichtssachverständigen** nicht widersprechen

5. Was gilt für Nichtmitglieder?

Da die Standesregeln **allgemein anerkannte Standespflichten** beschreiben, gelten sie auch für Sachverständige, die **nicht den Verbänden angehören**. Den Standesregeln kommt nach **Mitteilungen des Bundesministeriums für Justiz** in „deren wesentlichem Inhalt zweifellos **allgemeine Gültigkeit** zu, sodass die Einhaltung dieser Verhaltensregeln **von allen bei Gericht tätig werdenden Sachverständigen verlangt** werden kann.“ Das darin niedergelegte **Werbeverbot gilt** daher gleichermaßen **für Mitglieder** und **für Nichtmitglieder**.

6. Konsequenzen von Verstößen gegen das Werbeverbot

Ein **Verstoß** gegen die beschriebenen Regelungen ist **mehrfach sanktioniert**:

- Sachverständige, die bei ihrem **Internetauftritt** beharrlich gegen das **Verbot des § 3a Abs 7 SDG** verstoßen – dieses enthält ausdrücklich einen **Verweis auf Standesregeln** – oder Inhalte öffentlich zugänglich machen, die geeignet sind, das **Ansehen der Justiz zu schädigen**, verwirklichen damit den **Entziehungstatbestand des § 10 Abs 1 Z 4 SDG** und müssen mit einem **Verfahren zur Entziehung der Sachverständigeneigenschaft** durch die zur Listenführung zuständige Präsidentin oder den zuständigen Präsidenten des Gerichtshofs rechnen
- **sonstige Verstöße** gegen das Werbeverbot können zum **Verlust der Vertrauenswürdigkeit** (§ 2 Abs 2 Z 1 lit e SDG) führen und damit ebenfalls ein **Entziehungsverfahren** auslösen (§ 10 Abs 1 Z 1 SDG)
- bei Verdacht des Vorliegens eines Entziehungsgrundes besteht eine **Anzeigespflicht der Gerichte und Staatsanwaltschaften** an die Präsidentinnen und Präsidenten, die die Sachverständigenliste führen (§ 10 Abs 2 SDG)
- die **Sachverständigenverbände** haben nach ihren Statuten **Verstöße gegen die Standesregeln disziplinar zu verfolgen**. **Nichtmitglieder** müssen jedenfalls mit einer **Anzeige bei der zuständigen Präsidentin** oder dem zuständigen Präsidenten rechnen
- Verstöße gegen das standesrechtliche **Werbeverbot** sind zugleich **unlautere Geschäftspraktiken** oder **sonstige unlautere Handlungen** im Sinn des **§ 1 Abs 1 Z 1 des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)**, sofern sie geeignet sind, den **Wettbewerb** zum Nachteil von Unternehmen nicht nur unerheblich zu **beeinflussen**. Wer **standeswidrige Werbung** macht, setzt sich daher einer **Klage nach diesem Gesetz** aus, die von **Mitbewerbern** (also anderen Sachverständigen), aber auch von bestimmten **Verbänden erhoben werden kann**

In diesem Sinn kann **Werbung sehr wohl „Sünde“ sein** und zahlreiche **nachteilige Folgen** haben!

Korrespondenz:

HR Dr Alexander Schmidt

Rechtskosulent

1010 Wien, Doblhoffgasse 3/5